

Spartet mit elektrischer Kraft!

Aus dem 3. Wiener Bezirke schreibt uns eine Dame: Die Parole des Tages lautet: Sparen! Sparen mit allem, zumal mit Kohle. Nun ist Verbrauch elektrischer Kraft, deren Erzeugung in Wien viel Kohle erfordert, soviel wie Kohlenverbrauch, weshalb auch mit elektrischer Kraft möglichst zu sparen wäre. Als ein überflüssiger Verbrauch elektrischer Kraft will mir in dieser Zeit die unbeschränkte Aufrechterhaltung des Betriebes aller elektrischen Aufzüge in den Häusern erscheinen. Es ist in der Zeit der allgemeinen Beschränkungen durchaus nicht nötig, daß in den Privathäusern die Personenaufzüge fortwährend in Tätigkeit sind. Während der Kohlennot könnten sich die Parteien ganz gut bequem, zu ihren Wohnungen im Mezzanin oder 1. Stock mittels Stiege zu gelangen. In früheren Jahren, da es noch keine Aufzüge gab, sind die Leute auch nicht zugrunde gegangen, wenn sie 3 Stockwerke emporstiegen. Warum sollte dies jetzt nicht möglich sein? Bloß für sehr hoch gelegene Wohnungen und die Bodenräume wäre allenfalls die Lüftbenützung während der Zeit der Kohlenknappheit zu gestatten; ebenso natürlich die Benützung von Lastaufzügen in gewerblichen Betrieben. Es würde genügen, die äußeren Aufzugtüren behördlich zu versiegeln. Dabei würden auch noch die häufig messingenen Klappen frei. Man wird vielleicht einwenden, daß das Ersparnis nur gering wäre. Aber dieser Einwand ist einer Zeit, die den ärmsten Leuten das Petroleum, das Herdfeuer und die Ofenwärme aus Sparsamkeit „droffelt“, ganz unwürdig. Viele kleine Ersparungen gehen eine große.